
Traditionsbetrieb Backhausen: Comeback mit modernem Design

11.10.2013 | 18:30 | von Hedi Schneid (Die Presse)

Nach der Insolvenz will die nun der Cudos-Gruppe von Ex-Kanzler Gusenbauer gehörende Firma heuer den Turnaround schaffen.

Wien. Genau vor einem Jahr schlitterte das Familienunternehmen Backhausen in die Insolvenz, nachdem eine von Scheich Mohamed Bin Issa al-Jaber in Aussicht gestellte Geldspritze ausgeblieben war. Jetzt sieht es so aus, dass der 16 Jahre alte Textilbetrieb unter den neuen Eigentümern – die Cudos-Gruppe von Ex-Kanzler Alfred Gusenbauer, Hypo NÖ, Steuerprüfungsgesellschaft Interfides – den Turnaround schafft. „Wir wollen heuer bei sieben Mio. Euro Umsatz ein ausgeglichenes Ergebnis schaffen“, sagt Backhausen-Geschäftsführer Jürgen Teubenbacher zur „Presse“. Die Eigentümer haben rund eine Mio. Euro an Betriebsmitteln zur Verfügung gestellt.

Teubenbacher, der von der Interfides kommt, sieht gleich mehrere Gründe, warum das heurige Ziel zu schaffen sei. Man habe keine Schulden übernehmen müssen – Backhausen hatte 6,6 Mio. Euro Verbindlichkeiten. Außerdem habe man den größten Verlustbringer, das Geschäft in der Wiener Innenstadt, geschlossen. „Wir verkaufen jetzt 70 Prozent unserer Ware über den Fachhandel, in Wien etwa über die Firmen Steinwender und Taus“, sagt Teubenbacher. Der Rest gehe in das Projektgeschäft – die Ausstattung von Hotels, Büros und Geschäften. Um Großkunden noch besser ansprechen und beraten zu können, hat Backhausen am Donnerstagabend einen neuen Schauraum im Design Center Vienna im neunten Bezirk eröffnet. Dort sind auch Martini Luce und Fiandre Fliesen vertreten. Im Team wolle man künftig auch auf die Jagd nach neuen Aufträgen gehen.

Und nicht zuletzt sei die Produktpalette deutlich erweitert worden – zur Tradition kommt die Moderne. Die Tradition – das sind 3500 Originalentwürfe für Stoffe und Möbel der Wiener Werkstätte, etwa von Josef Hoffmann und Kolo Moser. „Da sind wir konkurrenzlos“, meint der Jurist Teubenbacher, der sich ganz dem Textilgeschäft verschrieben hat. Dieses größte Stoffarchiv der Welt will man künftig auch öffnen – eine Kooperation mit einem Museum soll demnächst fixiert werden.

Weberei bleibt im Waldviertel

Die Moderne wiederum manifestiert sich durch eine neue Produktlinie, hinter der eine Kooperation mit modernen Künstlern, etwa Peter Kogler und Coop Himmelblau, steht. Die dritte, ebenfalls neue Kollektion heißt „Country“ und widmet sich dem Landleben. Mit einer neuen Spezialität – besticktem Loden – will man vor allem bei Hotels punkten.

60 Mitarbeiter sind in der Weberei in Hoheneich im nördlichen Waldviertel beschäftigt. Diese Manufaktur sei der Hauptgrund für den Einstieg gewesen, erzählt Teubenbacher. Denn sie habe eine „weltweit einzigartige Expertise auf dem Gebiet der Textilweberei“, schwärmt Teubenbacher. Eine Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer sei absolut kein Thema – auch wenn der Preisdruck enorm sei.